

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 86 (1999)  
**Heft:** 6: Prototypen : zur Arbeit von Richard Buckminster Fuller (1895-1983)

**Artikel:** Klassisch - modern : Erweiterungsbau des Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, 1998 (Wettbewerb 1992) : Architekten C.F. Moller und Partner

**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-64589>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Klassisch – Modern

Die Erweiterung der Dänischen Nationalgalerie in Kopenhagen wird dem frei stehenden neoklassizistischen Altbau wie ein Rückgrat parallel geschaltet; eine verglaste, von Brücken überspannte Binnenstrasse stellt die Verbindung her.

Erweiterungsbau des  
Statens Museum for Kunst, Kopenhagen,  
1998 (Wettbewerb 1992)  
Architekten: C.F. Moller und Partner,  
Kopenhagen

Das 1895 nach Plänen von Vilhelm Dahlerup errichtete Statens Museum for Kunst steht in parkähnlicher Umgebung im Bereich der ehemaligen Stadtbefestigungsanlage. Im Norden verblieb zwischen dem Gebäude und dem nahen Wallgraben ein schmaler Landstreifen. Der Haupteingang in der Symmetrieachse des neoklassizistischen Altbaus sollte auch Eingang des künftigen Gesamtkomplexes sein.

Die von der gebürtigen Italienerin Anna Maria Indrio und dem Dänen Mads Moller vorgeschlagene Lösung mit der Positionierung eines Keils zwischen Altbau und Graben lag daher nahe. Zudem sollte die Erweiterung nicht zum Altbau in Kon-

kurrenz treten. Der Neubau wurde auf der ganzen Breite hinter den Altbau gesetzt, und zwar so, dass zwischen den beiden Bauten ein Abstand blieb, der mit einer Glashaut umhüllt wurde. Die unregelmässige Form des Keils und die Zuspitzung an den beiden Enden sollen dem Baukörper Elastizität und Eleganz verleihen und folgen dem topografischen Verlauf der Parklandschaft.

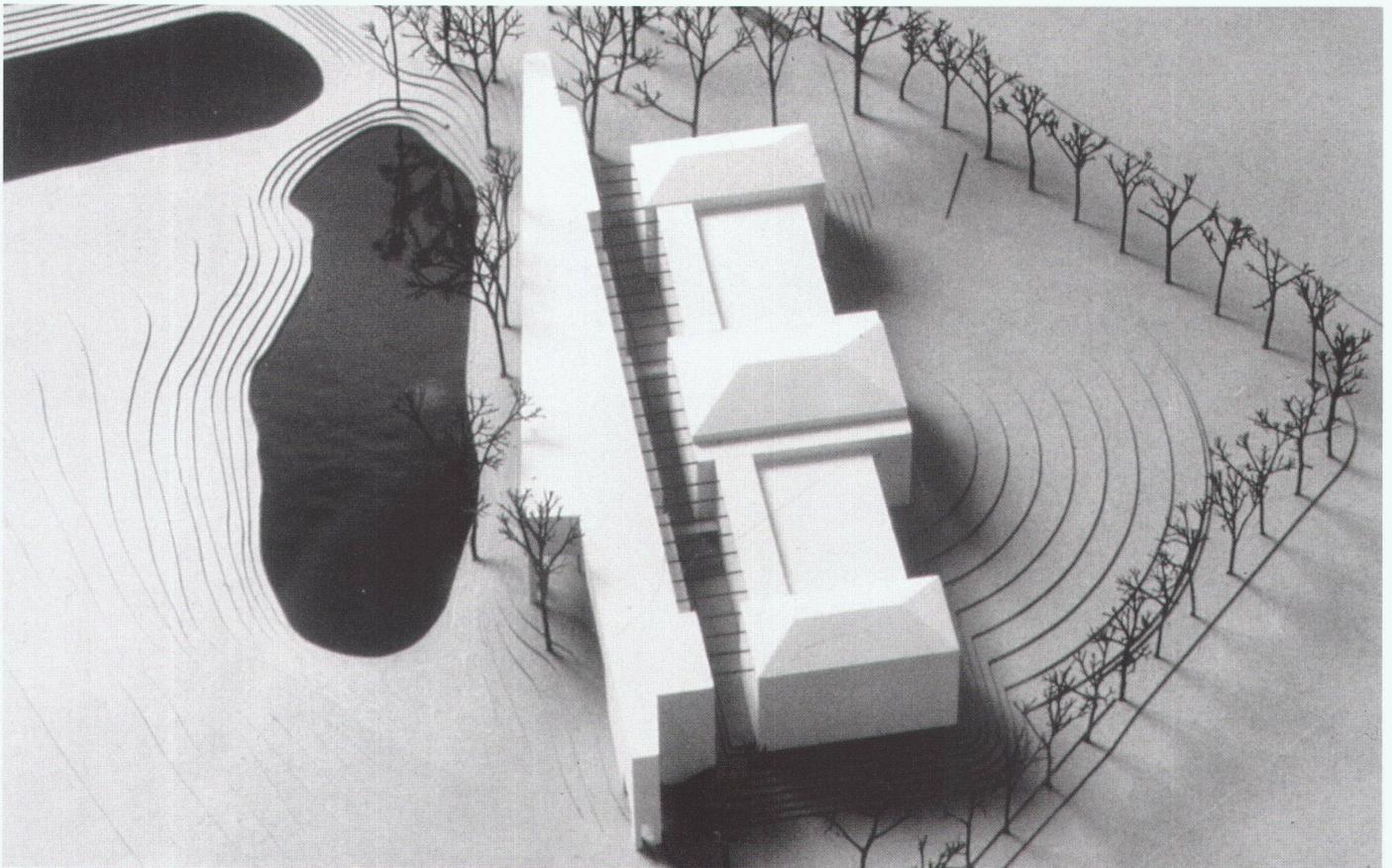
Durch neue Öffnungen in der nördlichen Begrenzung der Eingangshalle im Altbau gelangt der Besucher ins so genannte «Panopticon», von wo aus sich der Blick durch grosse Fenster auf die Wasserfläche des Wallgrabens und den Park öffnet. Im Bereich zwischen

den beiden Gebäuden befindet sich die lange, glasüberdachte Binnenstrasse, in der Skulpturen ausgestellt werden können. Auf Ebene 4 des Neubaus ist dieser Bereich mit Stegen überbrückt, die ins Obergeschoss des Altbaus führen.

Im Innern ist der Neubau mit einem durchgehenden Gang gegliedert, der die beidseits liegenden Ausstellungsräume erschliesst. Die nordseitigen sind doppelgeschossig und erhalten Tageslicht, während die südseitigen eingeschossig und mit Kunstlicht ausgeleuchtet sind. An den beiden Enden liegen zwei grosse Eckräume.

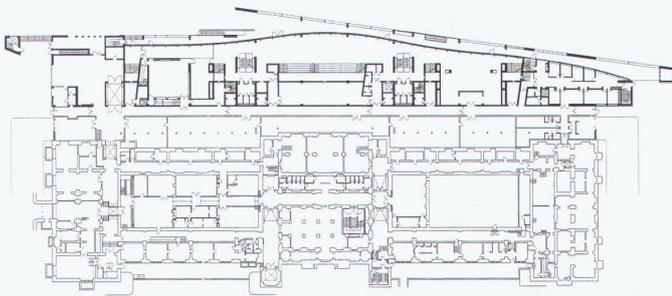
Red.

Modellaufnahme

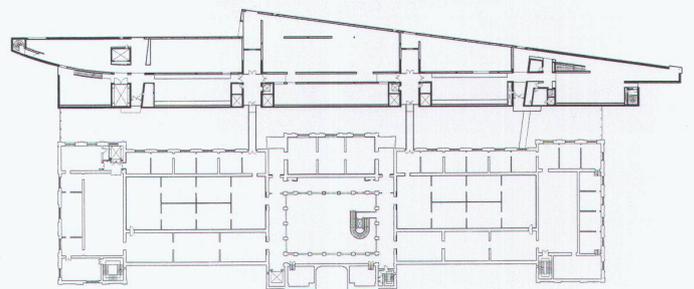




Binnenstrasse zwischen  
Alt- und Neubau



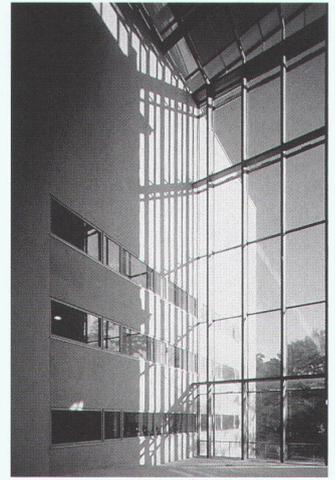
Erdgeschoss



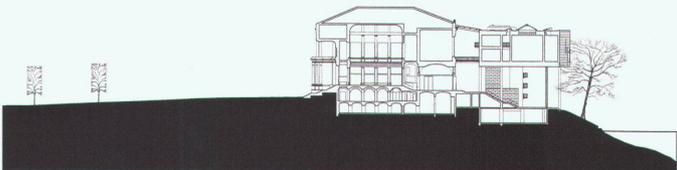
Ebene 4



Ansicht vom Wallgraben

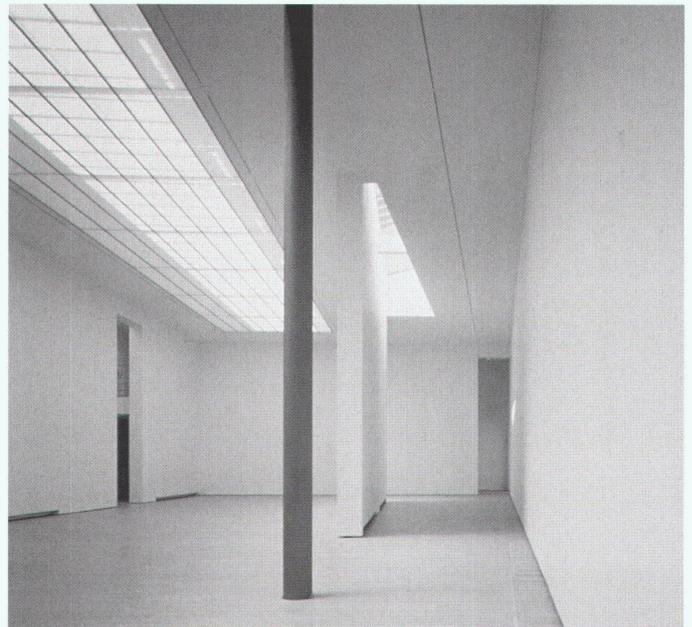
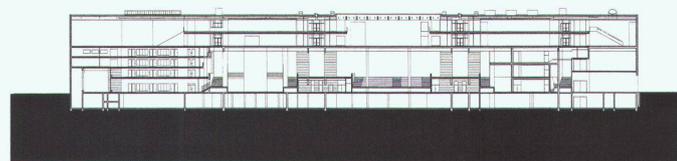


«Panopticon» mit Ausblick in den Park



Querschnitt

Längsschnitt durch den Neubau



Zweigeschossiger Ausstellungsraum

Fotos: Torben Eskerod